Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 61 (2018)

Heft: 1

Artikel: "Equitem Deauratum Constantineanum Militie Sancti Georgii" : das Diplom des Konstantinischen Ritterordens vom Heiligen Georg für Bendicht Nägeli von Bern

Autor: Schmid, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

THOMAS SCHMID

«EQUITEM DEAURATUM CONSTANTINEANUM MILITIE SANCTI GEORGII»

Das Diplom des Konstantinischen Ritterordens vom Heiligen Georg für Bendicht Nägeli von Bern

Unter der Signatur Mss.h.h.LII.3 (3) bewahrt die Burgerbibliothek Bern ein prunkvolles Diplom von 1571 auf, das für Berner Verhältnisse in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert ist. Das Pergament ist mit einer Breite von 82 und einer Höhe von 78 cm ungewöhnlich groß. Auch dass daran gleich zwei metallene Siegelkapseln an purpurnen Schnüren hängen, ist nicht alltäglich. Erst recht fällt aber auf, dass die Ränder in der oberen Hälfte der Urkunde aufwendig illuminiert sind. Sie zeigen einen Drachentöter, zwei Wappen, auf floralen Girlanden schaukelnde Putten sowie Trophäen (Abb. 1–4).

Pergament ist geduldig

Bei näherer Beschäftigung mit dem Inhalt wird das Diplom nur umso merkwürdiger. Allein schon sein Aussteller mutet einigermaßen exotisch an. Es handelt sich um niemand Geringeren als den in Venedig residierenden Hieronymus Angelus, von Gottes Gnaden Fürst von Thessalien, Herzog und Graf von Drisht in Albanien, Nachkomme der Kaiser von Rom und Konstantinopel. Ihm gehört das Wappen mit dem goldenen Doppeladler in der oberen linken Ecke (Abb. 4), sein Siegel findet sich in der linken Siegelkapsel (die rechte ist überraschenderweise leer geblieben). Kritisch betrachtet sind die aus dem heutigen Albanien stammenden Angeli nur eine von mehreren vor den Osmanen geflohenen Familien, die auf der Grundlage von zweifelhaften Genealogien Ansprüche auf den Thron von Byzanz erhoben. Aber im Kontext des 16. Jahrhunderts (und erst recht im Jahr der Schlacht von Lepanto) war es für die Republik Venedig und die Päpste politisch opportun, die Illusion eines Fortbestands der Dynastie von Konstantinopel aufrechtzuerhalten.[1]

Empfänger der Urkunde ist ein Berner, der «grossmächtige Herr» Bendicht Nägeli (1539–1577), den man heute am ehesten noch kennt, weil er der Sohn eines bedeutenden Vaters war: Hans Franz Nägelis (ca. 1497–1579), des «Eroberers der Waadt» und langjährigen Schultheissen. Wir wissen nicht, warum Bendicht im Juli 1571 (das Diplom datiert vom 9. des Monats) in Venedig war. Einen Zusammenhang mit Lepanto zu konstruieren, ist verlockend, bleibt aber Spekulation. Jedenfalls verschaffte sich Nägeli mit unserer Urkunde eine ebenso drastische wie kuriose Statuserhöhung – zumindest auf dem Pergament. Nicht nur, dass Fürst Hieronymus ihn zum Grafen erhebt, er schlägt ihn auch zum Ritter und nimmt ihn als solchen in den Konstantinischen Ritterorden des Heiligen Georg auf. Das erklärt den ritterlichen Drachentöter im Zentrum des oberen Rands (Abb. 1). Dargestellt ist der Ordenspatron, seinen Schild ziert das vom Orden verwendete Kreuz.[2] Fortan darf sich Nägeli einen «Equitem deauratum[3] Constantineanum Militie Sancti Georgii» nennen, wobei «konstantinisch» an anderer Stelle im Diplom (und auch im sonstigen Gebrauch) auf den Orden bezogen wird, der den Anspruch erhob, von Konstantin dem Großen höchstpersönlich gegründet worden zu sein. Tatsächlich haben sich die Angeli den Ritterorden samt frei erfundenen antiken Wurzeln wahrscheinlich erst um 1550 zugelegt.[4]

Abb. 1: Kartusche in der Mitte des oberen Rands der Urkunde: Der Heilige Georg triumphiert über den Drachen. – Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h.LII.3 (3).

Ein Reformierter schwört dem Papst die Treue

Neben einer Fülle weiterer Privilegien enthält das Diplom auch noch eine Besserung von Bendichts Wappen: Fortan darf er den doppelköpfigen kaiserlichen Adler führen, auf dessen Brust das bisherige Nägeli-Wappen mit den zwei gekreuzten Nägeln erscheint (Abb. 2). Die Begründung des Fürsten für seinen Gnadenakt bleibt vage: Nägelis erwiesener aufrichtiger und standhafter Glaube, sein ehrbarer Lebenswandel und Charakter und zahlreiche andere tugendhafte Verdienste seien die Ursache seiner Auszeichnung. Die reformierte Konfession des Berners hat dabei offenbar nicht gestört – seinerseits leistete er dafür offenbar anstandslos den verlangten Eid der Treue zum päpstlichen Stuhl.

Zwar sind uns Nägelis Absichten in der – bestimmt kostspieligen – Sache nicht überliefert, sie lassen sich aber erschließen, war doch der Erwerb von Adel und Titeln ein probates Mittel zur Sicherung einer einmal erlangten gesellschaftlichen Machtstellung und zur Förderung weiteren Aufstiegs. Zwar hatte Bendicht zu Hause in Bern keine Aussicht, seinen neuen Grafentitel geltend zu machen, dafür setzte er sein gebessertes Wappen gebührend in Szene. Von 1572 ist eine entsprechende Wappenscheibe erhalten,[5] und 1576 ließ er sich mit der Goldkette eines Ritters porträtieren – und auch auf diesem Gemälde durfte das Wappen mit dem Doppeladler nicht fehlen.[6] Dass ihm all diese Investitionen am Ende nichts nützen sollten, lag an Nägeli selbst. Sein zerrüttetes Eheleben und die Missachtung eines obrigkeitlichen Solddienstverbots kosteten ihn in Bern jede Chance auf eine poli-

Abb. 2: Obere rechte Ecke der Urkunde, anschließend an die Kartusche in der Mitte (Abb. 1): Ein Putto schaukelt auf einer floralen Girlande (analoges Dekor links der Kartusche); das gebesserte Wappen von Bendicht Nägeli. – Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h.LII.3 (3).

tische Karriere, und es mutet für seinen ausschweifenden Lebensstil nur konsequent an, dass er bereits 1577 an der Syphilis starb.[7]

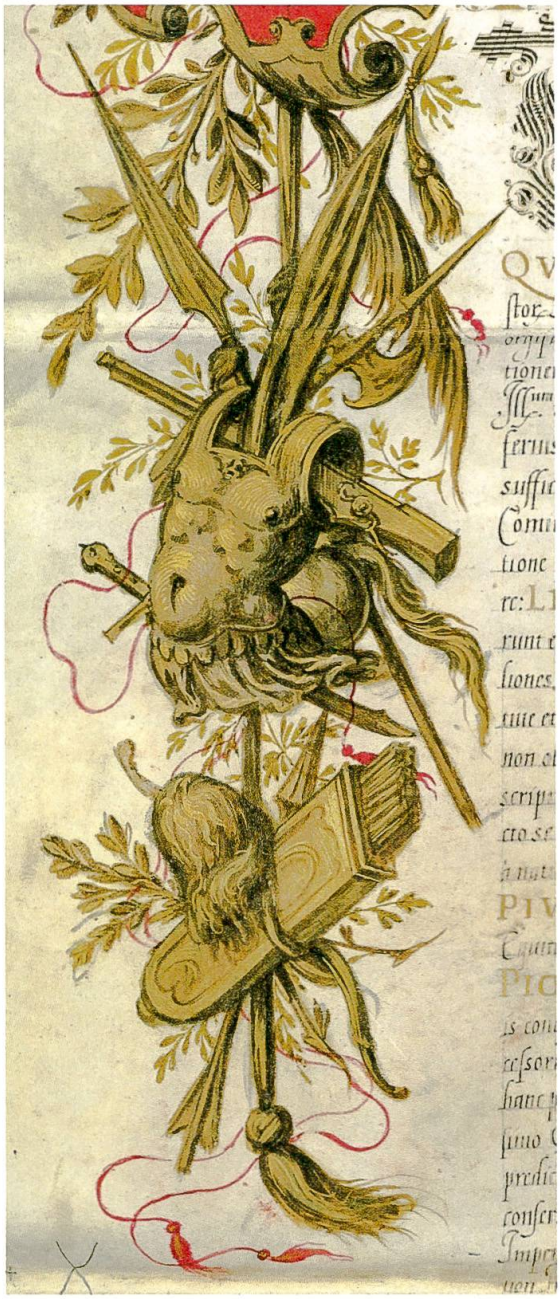

Abb. 3: Linker Rand der Urkunde, unterhalb des Wappens von Hieronymus Angelus (Abb. 4): Trophäe (analoges Dekor am rechten Rand der Urkunde). – Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h.LII.3 (3).

ANMERKUNGEN

[1] Zu den Angeli vgl. Gregor Gatscher-Riedl, In hoc signo vinces. Zwischen religiösem Mythos und politischem Anspruch von Byzanz nach Neapel. Die Geschichte des Heiligen Konstantinischen Ritterordens vom Heiligen Georg, Wien 2012, S. 29–37.

[2] Vgl. Gatscher (wie Anm. 1), S. 24–27. Im Diplom ist das Kreuz nicht, wie später üblich, mit dem Chrismon, Alpha und Omega und I H S V (In Hoc Signo Vinces) versehen.

[3] Eques (oder miles) (de)auratus ersetzt im Neulateinischen das bloße miles des Mittellateinischen als Bezeichnung des (zum Ritter geschlagenen) Ritters, vgl. Petrus Dasypodius, Dictionarium, Straßburg 1535, s.v. Equus.

[4] Vgl. Gatscher (wie Anm. 1), S. 40–47.

[5] Bernisches Historisches Museum, Inv. 18114.

[6] Bernisches Historisches Museum, Inv. 23200, vgl. auch Porträtdokumentation der Burgerbibliothek Bern, http://katalog.burgerbib.ch/detail.aspx?ID=96163, 15.10.2017.

[7] Vgl. Thomas Schmid, Ritterschaft und Ehebruch, in: Medaillon. Informationen aus der Burgergemeinde Bern, Nr. 13, 2010, S. 8f.

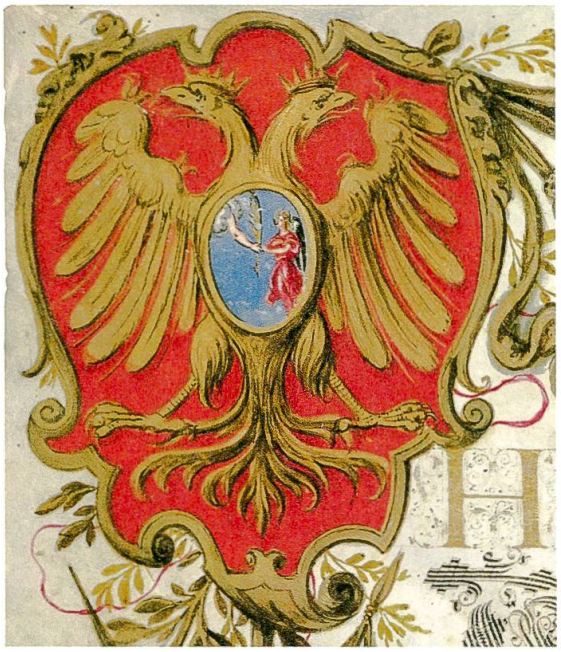

Abb. 4: Obere linke Ecke der Urkunde: Das Wappen von Hieronymus Angelus. – Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h.LII.3 (3).